Newsletter Nr. 25 I Mai 2011

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser

Die Mitarbeitenden der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW engagieren sich in unterschiedlichen Projekten, Kooperationen und Anlässen sowohl auf regionaler, nationaler wie internationaler Ebene. Die Aktivitäten sind vielfältig und beziehen sich auf Leistungen und Angebote der Aus- und Weiterbildung, der Dienstleistung wie der Forschung und Entwicklung.

Zur Förderung von Forschungs-, Entwicklungs- und Lehrprojekten sowie von Partnerschaften und Netzwerken, welche einen expliziten regionalen Bezug − konkret zu den beiden Basel − aufweisen, bietet der "Förderfonds HSA FHNW" finanzielle Unterstützung. Mitarbeitende der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW können sich viermal pro Jahr an der Ausschreibung beteiligen und sich um einen Beitrag bewerben. Informationen zum Förderfonds, zur Kommission und zu den Gesuchen erfahren Sie im vorliegenden Newsletter.

Sie finden im Newsletter auch interessante Beispiele zu internationalen Engagements. Eine Auswahl dazu:

Am 22. März besuchte anlässlich eines Besuches ausgewählter Fachhochschulen in der Schweiz eine estnische Delegation von Rektorinnen, Rektoren und dem Generalsekretär der Rektorenkonferenz die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW.

Nach fundierten Vorbereitungsarbeiten konnte von Kollegen der Hochschule eine vielversprechende Kooperation mit der kanadischen University of Northern British Columbia UNBC zum Thema Eingliederungsmanagement/Disability Management abgeschlossen werden. Auf dieser Basis sollen gemeinsame Forschungsvorhaben entwickelt und eine Zusammenarbeit in Bildungsangeboten realisiert werden.

Im April beteiligten sich Forschende der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW in der ATGender Spring Conference in Utrecht und präsentierten Forschungsfrage und Anlage des Projekts "Aktivierende Sozialpolitik als Frauenförderung", welches im nationalen Forschungsprogramm NFP 60 "Gleichstellung der Geschlechter" angesiedelt ist.

Kürzlich haben überdies Fachpersonen und Organisationen der Gesundheitsförderung aus Deutschland, der Schweiz und Österreich in Wien das Netzwerk für Gesundheitsförderung D/A/CH ins Leben gerufen − mit massgeblicher Unterstützung von Kolleginnen und Kollegen der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW.

Und last but not least: Sechs Studentinnen von Partnerhochschulen studieren zurzeit für ein Gastsemester in Basel und Olten, während 14 Studierende der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW ein Gastsemester an einer ausländischen Hochschule belegen.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Prof. Dr. Luzia Truniger, Direktorin

HOCHSCHULLEITUNG

Summer School 2012: Thema genehmigt

Die Hochschulleitung hat das Thema "Der Fall in der Sozialen Arbeit in internationaler Perspektive", das vom International Office der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW vorgelegt wurde, für die Summer School 2012 genehmigt.

Förderfonds HSA FHNW: 2009 und 2010 insgesamt zwanzig innovative Vorhaben zu Forschung, Lehre und Kooperationen unterstützt

Am 1. Juni 2009 ist die von der Direktorin der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW erlassene Geschäftsordnung "Förderfonds HSA FHNW – Lehre, Forschung, Kooperationen" (kurz: Förderfonds HSA FHNW) in Kraft getreten. Sie präzisiert die Zweckbestimmung und legt fest, das Sondervermögen des ehemaligen Departements Soziale Arbeit der Hochschule für Pädagogik und Soziale Arbeit beider Basel zur

- Förderung der Forschung und Entwicklung,
- Förderung der Lehre,
- Förderung von Partnerschaften und Netzwerken und
- Auszeichnung besonderer wissenschaftlicher und unternehmerischer Leistungen zu verwenden.

Wer sich um einen Beitrag aus dem Förderfonds HSA FHNW bewirbt, muss ausserdem einen Bezug zur Region beider Basel (Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft) nachweisen.

Mit Inkrafttreten der Geschäftsordnung waren das Einsetzen der Kommission Förderfonds HSA FHNW, der Aufbau der Geschäftsstelle und die Durchführung der ersten Verfahren verbunden.

Von der Hochschulleitung HSA FHNW für die Periode von November 2009 bis November 2012 einstimmig als Mitglieder der Kommission Förderfonds HSA FHNW gewählt wurden:

- Walter Brack, Leiter Abteilung Soziales & Stadtentwicklung, Christoph Merian-Stiftung, Basel
- Dr. Urs Kühnis, Gesamtleiter, Zentrum Auf der Leiern, Gelterkinden
- Prof. Dr. Sabine Maasen, Professorin für Wissenschaftsforschung und Wissenschaftssoziologie, Universität Basel
- Silvia Schenker, Nationalrätin Kanton Basel-Stadt

Prof. Dr. Luzia Truniger ist als Direktorin der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW Mitglied und hat den Vorsitz der Kommission Förderfonds HSA FHNW.

Der Aufbau und die Führung der Geschäftsstelle Förderfonds HSA FHNW wurden der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Direktion HSA FHNW übertragen.

Der Förderfonds HSA FHNW hat in der Zeit vom Inkrafttreten der Geschäftsordnung am 1. Juni 2009 bis Ende 2010 vier Eingaberunden ausgerichtet (1.10.2009, 1.2.2010, 1.7.2010 und 1.10.2010), zu denen insgesamt 31 Gesuche um einen Beitrag aus dem Förderfonds HSA FHNW eingereicht wurden. Die Kommission Förderfonds HSA FHNW hat 20 Gesuche bewilligt und einen Beitrag zur Förderung der Vorhaben gesprochen. Per 31.12.2010 waren vier Gesuche aus diesen ersten Eingaberunden bereits abgeschlossen. Sechzehn Vorhaben laufen im 2011 noch weiter.

Gesuche Förderfonds HSA FHNW nach Eingabetermin (Stand: 31.12.2010)

Eingabe-termin	Anzahl Gesuche			
	eingereicht	bewilligt	laufend	abgeschlossen
01.10.2009	9	8	5	3
01.02.2010	11	5	4	1
01.07.2010	7	4	4	0
01.10.2010	4	3	3	0
Total	**31**	**20**	**16**	**4**

Eingabetermin (Stand 31.12.2010)
Rund drei Viertel der 2009 und 2010 insgesamt eingereichten 31 Gesuche um einen Beitrag aus dem Förderfonds HSA FHNW hatten schwerpunktmässig die Unterstützung eines Vorhabens aus dem Bereich Forschung und Entwicklung im Blick. Darunter finden sich Beiträge an Vorstudien zu Forschungs- und Entwicklungsprojekten oder an die Vorbereitung von Projektanträgen an Forschungsförderungsgremien (Anschubfinanzierungen), Beiträge an wissenschaftliche Tagungen und Workshops sowie an Publikationen, Veranstaltungen und Projekte, welche der Veröffentlichung, Valorisierung und Umsetzung von Ergebnissen aus Forschung und Entwicklung der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW dienen. 17 dieser 24 Gesuche wurden von der Kommission Förderfonds HSA FHNW bewilligt.

Fünf Gesuche hatten für ein Vorhaben mit Schwerpunkt im Bereich Lehre um einen Beitrag aus dem Förderfonds HSA FHNW ersucht. Es handelte sich dabei insbesondere um Konzeptentwicklungen, Tagungen, Workshops und Publikationen. Die Kommission Förderfonds HSA FHNW konnte zwei Vorhaben entsprechen und einen Beitrag aus dem Förderfonds HSA FHNW bereitstellen.

Bei den zwei Projekten, die im Rahmen der Förderung von Partnerschaften und Netzwerken eingereicht wurden, hat die Kommission Förderfonds HSA FHNW für ein Vorhaben ihre Zusprache gegeben.

Die Kommission Förderfonds HSA FHNW und die Geschäftsstelle HSA FHNW freuen sich ausserordentlich über die rege Nutzung des Förderfonds HSA FHNW und die vielfältigen, innovativen Vorhaben, die regelmässig zu den Eingabeterminen vorgelegt werden.

Förderfonds HSA FHNW:
Wechsel in der Führung der Geschäftsstelle
Sonja Markwalder, lic. phil., wissenschaftliche Mitarbeiterin Direktion HSA FHNW, hat die Geschäftsstelle Förderfonds HSA FHNW seit 2009 aufgebaut und geführt. Sonja Markwalder wechselte per 1. April in die Fachstelle Kompetenzforschung und Didaktik im Studienzentrum Soziale Arbeit und hat damit die Führung der Geschäftsstelle Förderfonds HSA FHNW abgegeben.

Dr. Noëmi Sibold hat ihre Stelle als wissenschaftliche Mitarbeiterin Direktion HSA FHNW am 1. April angetreten und führt neu auch die Geschäftsstelle Förderfonds HSA FHNW.

Die Kommission Förderfonds HSA FHNW dankt Sonja Markwalder für den umsichtigen und sorgfältigen Aufbau und die engagierte, professionelle Führung der Geschäftsstelle Förderfonds HSA FHNW. Sie begrüsst Dr. Noëmi Sibold als neue Geschäftsführerin sehr herzlich und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit.

Kontakt: Prof. Dr. Luzia Truniger, Direktorin,
luzia.truniger@fhnw.ch
Sonja Markwalder, wissenschaftliche Mitarbeiterin Direktion bis Ende März,
sonja.markwalder@fhnw.ch

Änderung in der Leitung des Bachelor-Studiums
Per Ende März hat Prof. Dr. habil. Roland Becker-Lenz seine Funktion als Co-Leiter des Bachelor-Studiums abgegeben, um sich wieder verstärkt der Lehre und Forschung widmen zu können. Er ist seither als Dozent im Institut Kinder- und Jugendhilfe der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW tätig, beteiligt sich jedoch weiterhin an den Arbeiten im Weiterentwicklungsprojekt des Bachelor-Studiums.

Dank der intensiven, engen Zusammenarbeit beim Aufbau des Bachelor-Studiums und des Studienzentrums durch die Co-Leitung Bachelor-Studium, Prof. Dr. habil. Roland Becker-Lenz und Prof. Dr. Barbara Fäh, konnten ein tragendes Fundament und eine wertvolle Kultur des Austausches geschaffen werden, Grundlagen und Tools zur Planung und Organisation des Studienbetriebs erarbeitet, das Studienzentrum ausgebaut und neue Informations- und Kommunikationgefässe implementiert werden.

Wir bedauern das Ausscheiden von Prof. Dr. habil. Roland Becker-Lenz aus der Co-Leitung sehr, verstehen aber seine tiefe Verbundenheit und seinen Wunsch, sich wieder auf Lehre und Forschung in der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW konzentrieren zu können. Wir danken Prof. Dr. habil. Roland Becker-Lenz ganz herzlich für seine umsichtige, engagierte Co-Leitung, seine fundierten, fachlichen Inputs und für die unkomplizierte Zusammenarbeit in der Co-Leitung Bachelor-Studium wie in der Hochschulleitung.

Nach sorgfältigen Erwägungen haben wir uns entschieden, nach der erfolgten Aufbauphase die Co-Leitung aufzulösen: Seit April nimmt Prof. Dr. Barbara Fäh die Leitung des Bachelor-Studiums alleine wahr. Sie wird professionell unterstützt von der Studienkoordinatorin, der Leiterin Studienadministration, den Sachbearbeiterinnen und wissenschaftlichen Mitarbeitenden, den Fachstellen und den Modulleitungen.

Wir freuen uns auf eine weiterhin konstruktive, erfolgreiche Zusammenarbeit und danken herzlich für das Engagement.

Kontakt: Prof. Dr. Luzia Truniger, Direktorin,
luzia.truniger@fhnw.ch,
Prof. Dr. Barbara Fäh, Leiterin Bachelor-Studium,
barbara.faeh@fhnw.ch

MARKETING & KOMMUNIKATION

Modulverzeichnis 2011/12 des Bachelor of Arts in Sozialer Arbeit erschienen

Das Modulverzeichnis 2011/2012 des Bachelor of Arts in Sozialer Arbeit kann als PDF heruntergeladen werden auf
www.fhnw.ch/sozialearbeit/ueber-uns/download

Auf Beginn des Herbstsemesters 2011/2012 werden die Modulbeschreibungen auch online zur Verfügung stehen.

Weiterbildungsführer und Weiterbildungsplakat ergänzen sich optimal

Mitte Mai haben unsere Kundinnen und Kunden den neuen Weiterbildungsführer und das halbjährlich erscheinende Weiterbildungsplakat der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW erhalten.

Der Weiterbildungsführer gibt einen Überblick über die Master of Advanced Studies MAS-, Diploma of Advanced Studies DAS- und Certificate of Advanced Studies CAS-Angebote von Mitte Mai 2011 bis Dezember 2012.

Weiterbildungsinteressierte können dank dieses Zeithorizonts MAS-Programme und DAS- oder CAS-Weiterbildungen sehr gut planen. Der Führer kann als PDF heruntergeladen werden auf
www.fhnw.ch/sozialearbeit/ueber-uns/download

Das Weiterbildungsplakat führt zusätzlich zum Angebot im Weiterbildungsführer – mit MAS, DAS und CAS – auch alle Kurse bzw. Fachseminare und Fachtagungen der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW auf. Die aktuelle Ausgabe umfasst den Zeitraum von Mitte Mai bis Ende 2011. Das Plakat wird den Adressatinnen und Adressaten halbjährlich zugestellt. Im November dieses Jahres folgt die Ausgabe für das erste Halbjahr 2012.

Noch aktueller können Sie sich laufend auf www.fhnw.ch/sozialearbeit/weiterbildung informieren.

Interner E-Newsletter lanciert

Seit Anfang Mai erhalten die Mitarbeitenden der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW monatlich einen internen E-Newsletter. Dieser wird in der Regel am ersten Donnerstag des Monats distribuiert.

Kontakt: Christina Beglinger, Leiterin Marketing & Kommunikation, christina.beglinger@fhnw.ch

BACHELOR & MASTER

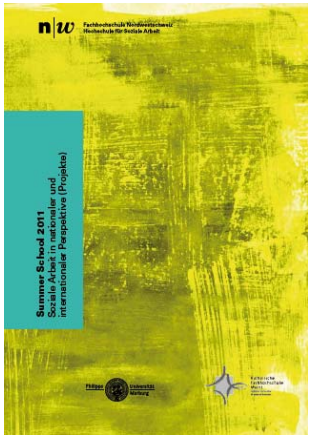
Informationsveranstaltungen zum Master-Studium für unsere Bachelor-Studierenden

Jeden Monat findet entweder in Olten oder in Basel eine Informationsveranstaltung statt, an der Interessierten ein detaillierter Einblick in das Profil und den Aufbau des Master-Studiums in Sozialer Arbeit mit Vertiefung Soziale Innovation vermittelt wird. Ausserdem wird aufgezeigt, welche Berufsfelder das Studium eröffnet. Selbstverständlich bieten diese Veranstaltungen auch Gelegenheit, Fragen direkt anzubringen.

Die Veranstaltungen vom Donnerstag. 19. Mai (18 Uhr in Basel, Thiersteinerallee 57, Raum 146, 4. Stock) und Dienstag, 31. Mai (18 Uhr in Olten, Gebäude Sälipark, Raumangabe gemäss Monitor am Eingang) sind für die aktuellen Bachelor-Studierenden in den oberen Semestern von besonderem Interesse. An diesen Terminen werden Absolvent/innen des Master-Studiums Rede und Antwort stehen, Erfahrungen mit dem Master-Studium weitergeben und von ihrem Eintritt ins Berufsleben berichten. Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Kontakt: Prof. Dr. Daniel Gredig, Leiter Master-Studium, Studienzentrum, daniel.gredig@fhnw.ch

Summer School 2011: Soziale Arbeit in nationaler und internationaler Perspektive (Projekte) – Soziale Arbeit unter dem Einfluss der Krisenphänomene des globalen Kapitalismus



In der Sozialen Arbeit werden zunehmend internationale Verflechtungen thematisiert – im Kontext von Wirtschaftskrisen und deren Auswirkungen auf Problemlagen und Lebenslagen der Klientinnen und Klienten, aber auch im Hinblick auf die Transformation von nationalstaatlichen Sozialpolitiken.

Die Summer School 2011, die sich vom 6. – 10. Juni in Basel an Bachelor-und Master-Studierende richtet, knüpft an den Diskussionsprozess der Summer School 2010 an und erweitert das internationale Spektrum. Im Jahr 2010 wurde danach gefragt, welche Konsequenzen die ökonomischen Veränderungen der vergangenen Jahrzehnte im Kontext der Globalisierung für die Binnenstruktur der Gesellschaften haben, wie sich hegemonial gewordene Ökonomisierungsprozesse im Bereich der Sozialen Arbeit durchsetzen und wie sich Vorstellungen vom Sozialen insgesamt verändern. Dabei wurde deutlich, dass die sogenannte neoliberale Wende seit etwa 1985 tiefgreifende Veränderungen nach sich zog und die Soziale Arbeit bislang nur unzureichend auf neue Phänomene wie Verarmung, Marginalisierung und Ausschluss von der Teilhabe an Zentralbereichen der Gesellschaft reagiert. Die aktuelle gesellschaftliche und sozialpolitische Situation lässt sich als Rückkehr einer Klassengesellschaft bezeichnen. Welche Herausforderungen ergeben sich daraus für eine kritische Soziale Arbeit?

Unter neoliberalen Vorzeichen wird die Ökonomie auf jeden Bereich menschlichen Handelns ausgedehnt. Diese Ausweitung erfolgt auch und gerade auf dem Gebiet des Sozialen, indem die Differenz zwischen dem Ökonomischen und dem Sozialen eingeebnet wird und das Soziale immer mehr ökonomischen Analyseschemata und Entscheidungskriterien unterworfen wird.

Der neoliberale Umbau westlicher Gesellschaften setzt auf die Gestaltung der individuellen Freiheit der Akteurinnen und Akteure. Für Foucault ist diese moderne Machtform gekennzeichnet durch das Zusammenwirken von "Fremdführung" und "Selbstführung". Konzepte, die der neoliberale Staat unter dem Motto "Fördern und fordern" aktiviert und universalisiert, sind von daher Selbstführung, Selbstmanagement, Selbstkontrolle und Selbstregulation.

Im Rahmen der Summer School 2011 werden diese Zusammenhänge im internationalen Vergleich diskutiert. Dabei werden die vormittäglichen Vorlesungen die Entwicklungen und Perspektiven der Sozialen Arbeit im Kontext des Neoliberalismus in ausgewählten Ländern kennzeichnen und zur Diskussion stellen. Die eingeladenen Referenten und Referentinnen werden zum einen auf die aktuelle

sozialpolitische und sozioökonomische Situation in ihren Herkunftsländern eingehen. Zum anderen werden nationale und internationale Projekte vorgestellt, die sich mit den genannten Problemstellungen beschäftigen. Näher befassen werden sich die Teilnehmenden am Modul "Summer School" mit der Situation in Bosnien-Herzegowina, Deutschland, Grossbritannien, Frankreich, Slowenien und den USA.

Mehr zur Summer School auf www.fhnw.ch/sozialearbeit/bachelor-und-master/summerschool/summer-school-2011

Kontakt: Prof. Sigrid Schilling, International Office, Hochschulzentrum, sigrid.schilling@fhnw.ch

Studierendenmobilität im Frühlingssemester 2011

In diesem Frühlingssemester dürfen wir sechs Studentinnen von unseren Partnerhochschulen in Basel und Olten begrüssen. Jeweils zwei Studentinnen sind von der Universität Luxemburg und der Fachhochschule Ludwigsburg, jeweils eine von der Fachhochschule Graz und der Stiftungs-FH München für ein Gastsemester in die Nordwestschweiz gekommen.

14 Studentinnen und Studenten der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW haben sich zu einem Gastsemester an einer ausländischen Hochschule (Praxis- und/oder Studiensemester) entschlossen: acht Studierende halten sich zurzeit in Berlin auf, jeweils eine Studentin ist nach Marseille, Hamburg, Leipzig, Kopenhagen, Singen bzw. Istanbul gegangen.

Kontakt: Prof. Andreas Schauder, International Office, Hochschulzentrum, andreas.schauder@fhnw.ch

Vollmitgliedschaft der Schweiz im Lifelong-Learning-Programm (LLP)/Erasmus der europäischen Kommission

Ab dem kommenden Herbstsemester wird die Schweiz als Vollmitglied des Bildungsprogramms LLP/Erasmus fungieren. Die zukünftige Förderung von Studierenden-, Dozierenden- und Mitarbeitendenmobilität wird dabei einigen Neuerungen unterzogen. Für die einzelnen Hochschulen bedeutet dies eine Anpassung der Abläufe und der organisatorischen Vorgänge nach den EU-Vorgaben. Neu werden alle europäischen Bildungsprogramme von einer zentralen nationalen Agentur der Schweiz – der CH-Stiftung, koordiniert – deren Sitz sich in Solothurn befindet. Informationen zu den verschiedenen Bildungsprogrammen sind unter www.ch-go.ch abrufbar.

Besuch einer estnischen Delegation an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Eine estnische Delegation, bestehend aus zwölf Personen – FH-Rektorinnen und -Rektoren und der Generalsekretär der estnischen Rektorenkonferenz – besuchten am 22. März die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW. (Foto: Jeannette Merguin)

Die Delegation kam auf Einladung der Konferenz der Fachhochschulen Schweiz KFH zu Besuch und wurde begleitet von Anne Crausaz von der KFH. Die Delegation besuchte mehrere Fachhochschulen in der Schweiz in den Bereichen Technik, Kunst und Design sowie Gesundheit. Es war der Delegation ein besonderes Anliegen, eine Hochschule für Soziale Arbeit zu besuchen und sie wählte hierfür die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW aus.

Der Stellvertreter der Direktorin der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Prof. Dr. Daniel Gredig, Leiter Master-Studium, und Mitarbeitende des Hochschulzentrums empfingen die Delegation und führten mit Dozierenden der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW durch das Programm. Themen waren: Informationen zum Bachelor- und zum Master-Studium (Prof. Dr. Daniel Gredig, Prof. Adrian Stämpfli), Praxisausbildung (Prof. Adrian Stämpfli), Portfolio (Dr. Wim Nieuwenboom), Forschung und Entwicklung (Andrea Eichholzer, Leiterin Hochschulzentrum) und Internationales Hochschule für Soziale Arbeit FHNW (Prof. Sigrid Schilling).

Robert Buttery vom International Office FHNW gab einen Überblick zum Thema Internationales der Fachhochschule Nordwestschweiz.

Die Präsentationen gaben der estnischen Delegation einen vertieften Einblick in die Umsetzung von Bachelor- und Master-Studium an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW und eröffneten dadurch Möglichkeiten für einen zukünftigen Studierenden- und Dozierendenaustausch. Ansatzpunkte ergaben sich ebenfalls für gemeinsame Forschungsprojekte.

Im persönlichen Austausch mit der Delegation eröffneten sich Möglichkeiten für einen zukünftigen Studierenden- und Dozierendenaustausch. Ansatzpunkte ergaben sich auch für gemeinsame Forschungsprojekte.

Kontakt: Prof. Sigrid Schilling, sigrid.schilling@fhnw.ch, und Prof. Andreas Schauder, andreas.schauder@fhnw.ch, International Office, Hochschulzentrum

Online: Video der öffentlichen Präsentation der Bachelor-Studierendenprojekte

Bachelor-Studierende der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW präsentierten am 4. März ihre Auftragsprojekte, welche sie im Rahmen des Moduls "Projektwerkstatt" realisierten. Das Video findet sich auf www.fhnw.ch/sozialearbeit/medien-und-oeffentlichkeit/videos

Die öffentliche Präsentation bildete den krönenden Abschluss einer einjährigen vertieften Beschäftigung der Studierenden mit den Fragestellungen der Praxis. Erstmals wurde der Anlass ausserhalb der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW durchgeführt. Als Gastgeberin konnte "Overall", Genossenschaft für integriertes Arbeiten, in Basel gewonnen werden.

Thomas Ineichen, Direktor von "Overall", beschrieb in seinem Referat eindrücklich, wie sehr heute bei Professionellen der Sozialen Arbeit fundierte Projekterfahrung für die Praxis vorausgesetzt werden muss. "Overall" selbst entstand aus einem Projekt. Praktisch jede Angebots-Entwicklung der Organisation hatte zuerst Projektcharakter. Am Beispiel des Lehrverbundes "JobStart" zeigte Ineichen auf, wie das Vorhaben alle Projektschritte durchlief. 2010 wurde der Effort mit dem "Enterprise", der Schweizer Auszeichnung für Unternehmergeist und Innovation in der beruflichen Ausbildung, ausgezeichnet. Ohne fundierte Kenntnisse des Projektmanagements – der Königsdisziplin des Managements, wie Thomas Ineichen sagt – der Overall-Mitarbeitenden, wäre dieser Erfolg nicht möglich gewesen.

Anschliessend standen die Studierenden mit ihren Präsentationen auf dem Podium.

Zuerst präsentierten Jolanda Aebi, Patricia Frei, Sarah Nyffeler und Christoph Rohrer das Projekt „Job Chance – Arbeitsintegration statt Sozialhilfe“. Auftraggeber des Pionierprojekts war der Sozialdienst Amt Laupen. Die hervorragende und gut fundierte Arbeit des Projektteams ermöglichte bereits jetzt die neu geschaffene Stelle zu besetzen und zehn Motivationsarbeitsplätze zu akquirieren.
Der Projektbericht steht zum kostenlosen Download zur Verfügung beim Sozialdienst Amt Laupen auf www.sdal.ch/59/jobchance.html .

Als zweites Projekt präsentierten Malika Abd’Rabbou, Nicole Bieri, Eva Fiechter, Nadja Gasser, Kathrin Letsche und Anita Noti ihr Projekt im Auftrag der Stiftung Sozialwerke Pfarrer Sieber „Monitoringsystem zur Aufzeichnung der Leistungserbringung im Ur-Dörfli“. Eindrücklich zeigte das Projektteam sein Vorgehen auf, wie der Umgang mit Menschenwürde sicht- und fassbar gemacht werden kann. Der Projektbericht kann bezogen werden bei der Institution Ur-Dörfli, 8330 Pfäffikon ZH, E-Mail george.angehrn@swsieber.ch

Beide Teams meisterten ihre Aufgabe hervorragend: die Zuhörerschaft war beeindruckt und die Ergebnisse übertrafen die Erwartungen der Auftraggebenden. Im Anschluss konnten die Studierenden mit Stolz auf ihre Leistung anstossen und Kontakte zu Vertreter/innen der Praxis knüpfen.

Ein grosser Dank gebührt den Auftragsgebenden für das entgegengebrachte Vertrauen. Mit ihren Projektaufträgen ermöglichen sie Studierenden ein einmaliges Lernfeld. Organisationen, die sich dafür interessieren, Bachelor-Studierende der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW mit einem Projekt zu betrauen, finden die Abstracts obiger Projekte, weitere Informationen und den Onlineantrag auf www.fhnw.ch/sozialearbeit/bachelor-und-master/bachelorstudium/studierendenprojekte .

Ebenso gebührt den Dozierenden Prof. Regula Dällenbach und Achim Korthaus für die verlässliche Begleitung der Studierenden ein herzliches Dankeschön.

Kontakt: Attila Mangold, Verantwortlicher für Studierendenprojekte/Projektwerkstatt, attila.mangold@fhnw.ch

Frühlings-Diplomfeiern in Basel und Olten: Bereits zum dritten Mal Master-Titel in Sozialer Arbeit verliehen

Seit einem Jahr werden an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW Master-Titel in Sozialer Arbeit verliehen – am Freitag, 25. März, bereits in dritter Auflage: Im Stadttheater Olten konnten ihn zwei weitere Master-Absolvierende entgegennehmen.

Am 3. März erhielten 35 Absolventinnen und Absolventen im „Union“ in Basel den Titel Bachelor of Arts FHNW in Sozialer Arbeit verliehen. Die Festansprache hielt Osman Besic, Leiter Abteilung Gesundheit, Schweizerisches Rotes Kreuz, Basel.

In Olten wurde die Urkunde Bachelor of Arts FHNW in Sozialer Arbeit am 25. März 80 Absolventinnen und Absolventen des Bachelor-Studiums in Sozialer Arbeit überreicht. Die Festansprache hielt Dr. Nicole Bachmann, Krimiautorin und Wissenschaftlerin sowie Abteilungsleiterin der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern.

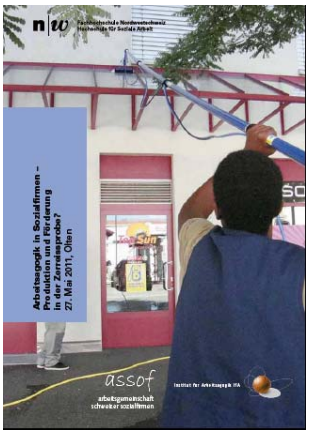
Wir gratulieren den 117 Absolventinnen und Absolventen herzlich zum erfolgreichen Abschluss des Studiums!

Die Titel der Theses sind zu finden auf www.fhnw.ch/sozialearbeit/bachelor-und-master/bachelorstudium/bachelor-theses-diplomarbeiten und www.fhnw.ch/sozialearbeit/bachelor-und-master/masterstudium/master-theses

Kontakt: Prof. Dr. Barbara Fäh, Leiterin Bachelor-Studium, barbara.faeh@fhnw.ch, und Prof. Dr. Daniel Gredig, Leiter Master-Studium, daniel.gredig@fhnw.ch

WEITERBILDUNG

Impulstagung vom 27. Mai: Arbeitsagogik in Sozialfirmen – Produktion und Förderung in der Zerreissprobe



An Arbeitsagogen, Arbeitsagoginnen und Interessierte richtet sich die Impulstagung vom 27. Mai in Olten, die von der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW in Zusammenarbeit mit dem Institut für Arbeitsagogik IfA sowie der Arbeitsgemeinschaft Schweizer Sozialfirmen ASSOF durchgeführt wird.

In der Schweizer Wirtschaft gibt es nicht genügend Arbeitsplätze für leistungsbeeinträchtigte Menschen. Jahrzehntelang wurden sie in einen ergänzenden Arbeitsmarkt vermittelt. Auch aufgrund der hohen finanziellen Belastungen sollen nun Menschen mit erschwertem Zugang in den Arbeitsmarkt reintegriert werden. Gleichzeitig weisen Studien aber auf ein Haupthindernis sämtlicher Integrationsbemühungen hin: die Unternehmen begegnen den leistungsbeeinträchtigten Menschen nicht selten mit Skepsis und Stigmatisierung.

Als Folge übernehmen die Betroffenen diese Fremdeinschätzungen in Form von Selbststigmatisierungen. Sozialfirmen setzen zur Lösung dieses Hindernisses an folgendem Punkt an: Sie bieten sich der Wirtschaft als Partnerinnen für Nischendienstleistungen bzw. -produktionen an und schaf-

fen dadurch "normale Arbeit" sowie "normale Anstellungsbedingungen" für leistungsbeeinträchtigte Menschen. Sozialfirmen sind für die Menschen geeignet, die mit einer Vollintegration in die Wirtschaft überfordert und mit der Beschäftigung in einer geschützten Werkstatt unterfordert sind. Sie verfolgen also gleichsam ein soziales und ein wirtschaftliches Ziel.

Was ist für Arbeitsagogen und Arbeitsagoginnen in einer Sozialfirma anders als in einer Organisation im ergänzenden Arbeitsmarkt? Was können Sozialfirmenunternehmende und Arbeitsagogen bzw. -agoginnen voneinander lernen? Inwiefern führt die Arbeit in Sozialfirmen zu einer Erweiterung ihres Tätigkeitsfeldes? Wie schaffen Mitarbeitende in Sozialfirmen den Spagat zwischen ökonomischem Wertschöpfungsdruck und Wertschätzung aller – auch der leistungsbeeinträchtigten Mitarbeitenden – zwischen Produktion und Förderung? Inwiefern fordern Sozialfirmen bisherige Verständnisse und Sichtweisen in der Arbeitsagogik heraus?

Ziel der Impulstagung, die am 27. Mai in Olten durchgeführt wird, ist es, diese und weitere Fragen zu beantworten und praxisorientierte Impulse aus unterschiedlichen Perspektiven zu vermitteln.

Kontakt: Prof. Stefan M. Adam, Institut Beratung, Coaching und Sozialmanagement ICSO, stefan.adam@fhnw.ch

13 MAS-Titel verliehen: Abschluss des CAS Prozessintegration und MAS Thesis (2010/2011 Frühling)

Am 21. Januar konnte die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW die sechste Durchführung des CAS Prozessintegration und MAS Thesis abschliessen und den Titel Master of Advanced Studies MAS an 13 Teilnehmende der MAS-Programme Change und Organisationsdynamik, Psychosoziales Management, Sozialmanagement und Sozialrecht vergeben.

Die im Rahmen des CAS Prozessintegration und MAS Thesis begleiteten Abschlussarbeiten wurden durch die Studierenden in einem Abschlusskolloquium vorgestellt und im Plenum diskutiert. Die Abstracts zu diesen Arbeiten finden sich im Extranet für Weiterbildungsteilnehmende (Login erforderlich)
http://web.fhnw.ch/plattformen/wb-teilnehmende

Die grosse und überaus interessante Themenbreite der präsentierten Arbeiten weist nicht zuletzt auch auf die Vielfalt der Themen- und Wirkungsfelder der Sozialen Arbeit hin:

- Durch gerechte Personalführung die Leistungsbereitschaft der Mitarbeitenden steigern *Linder Ariane*
- Eine mögliche idealtypische Entwicklung. Förderung der Handlungskompetenz aus Sicht der Praxis – Eine Grundlagenarbeit zur Kompetenzentwicklung *Steiger Carole*
- Hemmnisse und Möglichkeiten in der HR-Beratung. Die HR-Beratung als Teilbereich der Organisationsberatung *Odermatt Esther*
- Eine biopsychosoziale Analyse der Mitarbeitenden-Loyalität unter dem Aspekt der Persönlichkeit *Gygax Roger*
- Ressourcenaktivierung durch Achtsamkeit *Trachsel Elisabeth*
- Frühkindliche Bildung. Perspektivenwechsel in der familienergänzenden Kinderbetreuung – vom sozialen zum pädagogischen Auftrag *Crescini Monika*
- Ein neuer Stern am Schweizer Modehimmel *Wieser Barbara*
- Nachhaltige Gesundheit durch Selbstmanagement *Rapold Murielle*
- Weder angestellt noch selbständig. Die Rechtstellung der Verkaufenden beim Strassenmagazin Surprise *Erni Rita*
- Auswirkungen einer Spitalfusion auf die wichtigsten personalrechtlichen Belange *Schibli Rita*
- Früherfassung, Frühintervention und Integrationsmassnahmen. Gesetzliche Grundlagen und die Umsetzung der 5. IV-Revision im Kanton Aargau *Rinn Ruth*
- Leitbild in einer Nonprofit-Organisation – Relevante Faktoren der Leitbildentwicklung in einer Institution für Menschen mit einer Behinderung *Hegg Christine*
- Der Quartiertreff zwischen Vergemeinschaftung und Vergesellschaftlichung *Käser Barbara*

Die Veranstaltung wurde mit der Diplomübergabe bei einem feierlichen Apéro abgeschlossen.

Wir gratulieren den Absolventinnen und dem Absolventen zu ihrer Leistung und wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute.

Kontakt: Dr. Wim Nieuwenboom, Institut Soziale Arbeit und Gesundheit ISAGE, Leiter CAS Prozessintegration und MAS Thesis bis Juni 2011, wim.nieuwenboom@fhnw.ch

Dr. Laura Polexe, Hochschulzentrum, Bereich Weiterbildung, Leiterin CAS Prozessintegration und MAS Thesis ab Juli 2011, laura.polexe@fhnw.ch

23. November: Fachtagung Armutsbekämpfung mit Schuldenberatung

Das Institut Sozialplanung und Stadtentwicklung ISS der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW veranstaltet in Kooperation mit Caritas Schweiz und der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe SKOS auch dieses Jahr wieder eine Fachtagung zum Thema Schuldenberatung.

Schulden sind eine Armutsfalle und erschweren die Loslösung von der Sozialhilfe. Für Sozialdienste lohnt es sich deshalb, der Schuldenproblematik offensiv zu begegnen. Überschuldete Menschen wenden sich nach wie vor zu spät an eine geeignete Stelle. Wie müsste die Hilfe ausgestaltet sein, um überschuldete Menschen frühzeitig zu erreichen? Und welche Massnahmen sind zu ergreifen, damit Eigenverantwortung bei der Verhinderung oder Bewältigung von Überschuldung wahrgenommen werden kann?

Die Relevanz von Verschuldung als Armutsfalle wird Thomas Michel, Mitglied der Geschäftsleitung der SKOS, aus Sicht der Sozialhilfe beleuchten. Die Ursachen privater Verschuldung und die Wirksamkeit von Entschuldungsverfahren in Deutschland sind Gegenstand des Beitrags von Dr. Götz Lechner, Technische Universität Chemnitz. Welchen Beitrag die Soziale Arbeit zur Lösung von Verschuldung leisten kann und in welcher innovativen Form die Zielgruppe besser erreicht werden kann, stellt Dr. Christoph Mattes, Institut Sozialplanung und Stadtentwicklung ISS der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW dar. Im abschliessenden Expertengespräch zwischen Ruth Humbel, Nationalrätin und Mitglied der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SGK-NR und Jürg Gschwend, Leiter Fachstelle Schuldenberatung der Caritas Schweiz, soll diskutiert werden, welches Ausmass an staatlicher Intervention bei der Lösung von Verschuldung erforderlich ist. Braucht es, wie in vielen anderen europäischen Ländern, auch in der Schweiz ein gerichtliches Entschuldungsverfahren?

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.forum-schulden.ch

Kontakt: Dr. Christoph Mattes, Institut Sozialplanung und Stadtentwicklung ISS, christoph.mattes@fhnw.ch

FORSCHUNG, PROJEKTE & KOOPERATIONEN

Kooperation mit der University of Northern British Columbia UNBC

Die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW hat eine Kooperation mit der kanadischen University of Northern British Columbia UNBC abgeschlossen. Dr. Thomas Geisen und Prof. Dr. Daniel Gredig haben anlässlich eines Besuchs an der UNBC entsprechende Vereinbarungen unterzeichnet.

Dr. Thomas Geisen, Prof. Dr. Henry Harder und Prof. Dr. Daniel Gredig (v.l.n.r.) haben in Prince George (Kanada) eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet.

Im Mittelpunkt der Kooperation steht das Thema Eingliederungsmanagement/Disability Managment. Seit 2007 hat sich in diesem Themenfeld eine enge Zusammenarbeit zwischen Dr. Thomas Geisen, wissenschaftlicher Mitarbeiter Institut Integration und Partizipation IIP, und Prof. Dr. Henry Harder, Chair of Health Sciences UNBC, entwickelt. Neben Gastvorträgen von Prof. Harder an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW ist das Buchprojekt "Disability Management and Workplace Integration" entstanden, das von beiden herausgegeben und in der zweiten Jahreshälfte 2011 erscheinen wird. Künftig sollen gemeinsame Forschungsvorhaben entwickelt und eine Zusammenarbeit in der Aus- und Weiterbildung realisiert werden.

Prof. Dr. Daniel Gredig, Leiter Master-Studium der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, freut sich besonders, dass es gelungen ist, bei einem Besuch in Prince George eine Vereinbarung über ein "Degree in Cooperation" im Master of Arts in Disability Management der UNBC unterzeichnen zu können.

Ab 2012 sollen Studierende, die das Master-Studium in Sozialer Arbeit mit Schwerpunkt Soziale Innovation erfolgreich abgeschlossen haben, die Möglichkeit haben, an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW den internationalen Abschluss "Master of Arts in Disability Management" zu erwerben. Zulassung, Betreuung und Abschluss erfolgen an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, studiert werden kann ganz oder teilweise an der UNBC in Prince George oder komplett im "Distance Mode" von der Schweiz aus.

Das neue Studienangebot eröffnet für Absolventinnen und Absolventen des Master of Arts in Sozialer Arbeit nicht nur die Möglichkeit einer themenfeldspezifischen Spezialisierung in Eingliederungsmanagement/Disability Management. Es werden auch neue Qualifikationen und Zugänge zu internationalen Arbeitsmärkten erworben. Die Kooperation leistet damit einen wichtigen Beitrag zum Wissenstransfer.

Während ihres Aufenthaltes in Prince George haben Dr. Thomas Geisen und Prof. Dr. Daniel Gredig auch erfolgreich mit Vertreterinnen und Vertretern der School of Social Work gesprochen, um die Kooperation auch in diesen Bereich auszudehnen.

Kontakt: Dr. Thomas Geisen, Institut Integration und Partizipation IIP, thomas.geisen@fhnw.ch und Prof. Dr. Daniel Gredig, Leiter Master-Studium, daniel.gredig@fhnw.ch,

Lehrbuch zu Kooperativer Prozessgestaltung

Die Vielfalt der in den letzten Jahren erschienenen Publikationen zu Professionalität in der Sozialen Arbeit, zu Diagnostik und Fallverstehen sind Ausdruck der Aktualität des Themas "professionelles Handeln". Allerdings wird kaum eines der Methodenbücher den vielfältigen Anforderungen der unterschiedlichen Praxisfelder in der Sozialen Arbeit gerecht, sind sie doch alle ausgerichtet auf eine spezifische Methode oder eine bestimmte Zielgruppe, oder es ist darin kaum ein umfassendes Verständnis professionellen Handelns erkennbar.

Die Methodik "Kooperative Prozessgestaltung" will diese Lücke füllen. Sie versteht sich als ein methodenintegrativer, kooperativer Ansatz, der für den praxisfeldübergreifenden Einsatz konzipiert ist. Professionelles Handeln wird verstanden als gemeinsames Handeln mit Klienten(systemen) und zugleich als kooperatives Handeln auf der Fachebene mit beteiligten Professionen und Professionellen.

Hochuli Freund, Ursula / Stotz, Walter (2011). Kooperative Prozessgestaltung in der Sozialen Arbeit. Ein methodenintegratives Lehrbuch. Kohlhammer Verlag, Stuttgart.

Im ersten Teil des Lehrbuches werden die professionstheoretischen Grundlagen dargestellt, u.a. Strukturmerkmale des Handelns, Professionsethik, Kooperation mit allen am Hilfeprozess Beteiligten. Vor dieser Hintergrundsfolie wird im zweiten Teil das Prozessmodell Kooperativer Prozessgestaltung entwickelt. Dabei wird unterschieden zwischen Situationserfassung, Analyse, Diagnose, Ziele, Interventionsplanung, Interventionsdurchführung und Evaluation. Die Bedeutung jedes Prozessschritts wird herausgearbeitet, und es werden ausgewählte Methoden beschrieben. In einer kritischen Diskussion wird jeweils erörtert, auf welche Art und Weise diese Methoden für die gemeinsame Arbeit mit Klientinnen und Klienten und für die Kooperation unter Professionellen genutzt werden können.

Prof. Walter Stotz und Prof. Dr. Ursula Hochuli Freund sind im Institut für Professionsforschung und kooperative Wissensbildung IPW der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW tätig und arbeiten seit vielen Jahren in der Lehre. Sie haben in diesem Buch eigenes Unterrichtsmaterial weiterentwickelt und den aktuellen Methodendiskurs in der Sozialen Arbeit aufgearbeitet und integriert. Das Buch ist konzipiert als Studien- und Handbuch für Studierende wie für langjährige Fachkräfte und eine Arbeitsgrundlage für Organisationen der Sozialen Arbeit. Es bildet eine Basis für die Lehre in

einzelnen Modulen zu professionellem Handeln im Bachelor-Studium der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW. Das Buch ist Ende März 2011 erschienen.

Kontakt: Prof. Dr. Ursula Hochuli Freund und Prof. Walter Stotz, Dozierende im Institut Professionsforschung und kooperative Wissensbildung IPW, ursula.hochuli@fhnw.ch, walter.stotz@fhnw.ch

Evaluation der Ergänzungsleistungen für Familien im Kanton Solothurn

Ergänzungsleistungen für Familien gelten in der Schweiz als neues und geeignetes sozialpolitisches Instrument, um Familienarmut wirksam bekämpfen zu können. Als erster Kanton in der Deutschschweiz hat der Kanton Solothurn dieses Leistungssystem per 2010 eingeführt. Es soll insbesondere Familien, die von der Working-Poor-Problematik betroffen sind, eine finanzielle Besserstellung ermöglichen. Die Laufzeit des neuen Leistungssystems ist vorerst auf fünf Jahre befristet, um Erfahrungen sammeln und die Wirkungen systematisch evaluieren zu können.

Mit diesem Evaluationsmandat hat der Kanton Solothurn die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, gemeinsam mit der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe SKOS, beauftragt. Die Evaluation ist im April 2011 angelaufen und wird bis Mitte 2014 Informationsgrundlagen liefern, um über Weiterführung, Beendigung oder allfällige Modifikationen des Leistungssystems entscheiden zu können. Eine zentrale Rolle dürfte hierbei die Frage spielen, ob die Ergänzungsleistungen für Familien die Ablösung von der Sozialhilfe ermöglichen und tatsächlich einen erfolgreichen Beitrag zur Bekämpfung von Armut leisten. Die Evaluation wird sich auf verschiedene methodische Zugänge stützen, wie eine Befragung der Bezüger und Bezügerinnen der Ergänzungsleistungen, eine Sekundäranalyse von statistischen Daten und Modellrechnungen.

Das Projektteam der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW setzt sich aus Mitarbeitenden des Instituts Professionsforschung und kooperative Wissensbildung IPW zusammen; es sind dies Prof. Dr. Edgar Baumgartner, Joel Gautschi, BA FH, und Roland Baur, lic. phil. I, dipl. Sozialarbeiter.

Kontakt: Prof. Dr. Edgar Baumgartner, Leiter Institut Professionsforschung und kooperative Wissensbildung IPW, edgar.baumgartner@fhnw.ch

Netzwerk für Gesundheitsförderung D/A/CH in Wien gegründet

Fachpersonen und Organisationen der Gesundheitsförderung aus Deutschland, der Schweiz und Österreich haben in Wien das Netzwerk für Gesundheitsförderung D/A/CH ins Leben gerufen. Das Netzwerk bezweckt den fachlichen Austausch und die fachliche Weiterentwicklung im Bereich der Gesundheitsförderung im gesamten deutschsprachigen Raum sowie im Austausch mit internationalen Organisationen. Insbesondere unterstützt es eine wirkungsvolle Integration von Wissenschaft, Praxis und Politik der Gesundheitsförderung.

Vor 25 Jahren, im Jahre 1986, hat die Weltgesundheitsorganisation WHO mit der Ottawa Charta für Gesundheitsförderung einen Paradigmawechsel der öffentlichen Gesundheit begründet. Die Zielsetzung der Ottawa Charta, allen Menschen ein höheres Mass an Einfluss auf die Bedingungen ihrer Gesundheit zu ermöglichen, macht das neu gegründete Netzwerk zum Ausgangs- und Zielpunkt seiner Aktivitäten. Darum wurde das Symposium "25 Jahre Ottawa Charta – Bilanz und Ausblick" als Rahmen für die Gründung gewählt. Dieses Symposium, veranstaltet vom Ludwig Boltzmann-Institute for Health Promotion Research, fand am 7./8. April im Schloss Neuwaldegg in Wien statt.

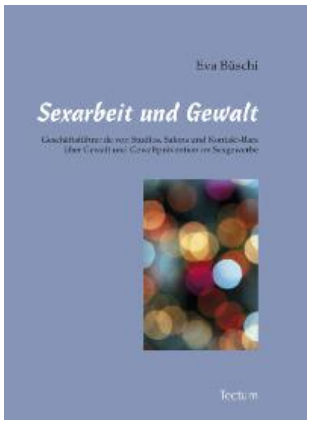
Die Versammlung der Netzwerk-Mitglieder hat eine achtköpfige Koordinationsgruppe gewählt und ihr das Mandat für die kommenden Aufbauarbeiten übertragen. Die wichtigsten sind: die Ausformulierung einer Geschäftsordnung, die Organisation eines nächsten Netzwerk-Treffens und die Kontaktnahme mit weiteren wichtigen Organisationen, Akteurinnen und Akteuren.

Das Netzwerk wird von den Beiträgen und Ressourcen seiner Mitglieder getragen. Bereits in der Entwicklungsphase haben die Hochschule Magdeburg-Stendal (Fachbereich Gesundheits- und Sozialwesen), die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW und der Fonds Gesundes Österreich namhafte Aufbauarbeit geleistet. In den sechs Wochen vor der Gründung hatten rund 230 Fachpersonen

an einer Online-Befragung teilgenommen und damit entscheidend mitgeholfen, die künftigen Netzwerktätigkeiten zu gewichten.

Kontakt: Prof. Felix Wettstein, Institut Soziale Arbeit und Gesundheit ISAGE, felix.wettstein@fhnw.ch

Sexarbeit und Gewalt. Perspektiven von Geschäftsführenden von Studios, Salons und Kontakt-Bars in Basel-Stadt



Büschi, Eva (2011). Sexarbeit und Gewalt. Perspektiven von Geschäftsführenden von Studios, Salons und Kontakt-Bars in Basel-Stadt. Eine qualitativ-empirische Erhebung mit Fokus auf Arbeitsorganisation, Gewalt und Präventionsmassnahmen im Sexgewerbe. Marburg: Tectum Verlag
ISBN 978-3-8288-2564-2

Das Schweizer Indoor Sexgewerbe besteht aus unterschiedlichen Settings wie z.B. Studios, Salons und Kontakt-Bars. Die neu vorliegende Studie von Prof. Dr. Eva Büschi, "Sexarbeit und Gewalt. Perspektiven von Geschäftsführenden von Studios, Salons und Kontakt-Bars in Basel-Stadt – Eine qualitativ-empirische Untersuchung mit Fokus auf Arbeitsorganisation, Gewalt und Präventionsmassnahmen im Sexgewerbe" erhellt die Frage nach Gewalt im Sexgewerbe aus der Perspektive von Geschäftsführenden in Basel-Stadt. Dabei werden die Arbeitsorganisation, das berufliche Selbstverständnis der Geschäftsführenden sowie von ihnen thematisierte Probleme fokussiert. Zudem werden besonders ihre Aussagen zu Gewalt und Gewaltprävention untersucht.

Die Ergebnisse zeigen die Heterogenität der Geschäftsführenden und ihrer Settings auf, wobei die Rahmenbedingungen von prekär bis luxuriös variieren können. Die Aufgaben der Geschäftsführenden erweisen sich als komplex und bedingen eine möglichst professionelle Arbeitsorganisation. Geschäftsführende im Sexgewerbe neigen zu positiver Selbstinszenierung und zur Betonung der "Normalität" ihrer Arbeit. Hinsichtlich ihres beruflichen Selbstverständnisses lassen sich vier Typen (Kollegiale Allrounder/innen, Helfer/innen, autoritäre Manager/innen und Opfer) unterscheiden. Interessanterweise bezeichnen die befragten Geschäftsführenden nicht Gewalt als zentrales Problem in ihrem Gewerbe, sondern heben die gesellschaftliche Stigmatisierung hervor. Auf die Frage nach der Gewaltproblematik erwähnen sie zahlreiche Formen von Gewalt und differenzieren zwischen Gewalt von Freiern oder Geschäftsführenden an Sexarbeitenden und Gewalt unter Sexarbeitenden selber. Zur Gewaltprävention sind ihrer Ansicht nach strukturelle Massnahmen mit Vorkehrungen seitens der Sexarbeitenden oder des Personals zu kombinieren. Die Haltung der Geschäftsführenden ist durch eine Relativierung der Gewaltproblematik gekennzeichnet. Diese Relativierung wird vor dem Hintergrund ihrer gesellschaftlichen Stigmatisierung erörtert. Es wird deutlich, dass die Anerkennung von Sexarbeit als Erwerbsarbeit sowie die Professionalisierung des Gewerbes zentrale Aspekte sind, um die Entstigmatisierung zu fördern.

Kontakt: Prof. Dr. Eva Büschi, Institut Integration und Partizipation IIP, eva.bueschi@fhnw.ch

Vernetzt Forschen: Aktivierende Sozialpolitik als Frauenförderung? NFP 60 in Utrecht

Europaweit gewinnt das Konzept der "Sozialinvestitionen" an Bedeutung. Die Investitionen in Soziales, Bildung und Familie werden zusehends auf die Ausschöpfung des Humankapitalpotentials der Bevölkerung ausgerichtet. Die soziale Sicherung setzt entsprechend auf Aktivierung und die Förderung von Beschäftigungsfähigkeit, um Arbeitslose und Sozialhilfebeziehende in den Arbeitsmarkt einzugliedern. Das im nationalen Forschungsprogramm "Gleichstellung der Geschlechter" NFP 60 angesiedelte Forschungsprojekt "Aktivierende Sozialpolitik als Frauenförderung?" fragt, inwieweit in dieser Politik ein Gleichstellungspotential für unterprivilegierte Frauen angelegt ist. Es untersucht die Felder der Arbeitslosenversicherung und Sozialhilfe mit der Frage: Können entsprechende Massnahmen Bildungs- und Berufschancen eröffnen oder bringen sie eher weitere Belastungen?

Vom 8. – 10. April arbeiteten Forschende des Projektes in der ATGender Spring Conference in Utrecht aktiv mit und präsentierten die Forschungsfrage und Projektanlage. Ziel der Tagung war es, internationale und interdisziplinäre Verbindungen zwischen all jenen zu stärken, die in Politik, Forschung und Lehre zum Thema Gender arbeiten. Die Tagung war Impuls zur Bildung permanenter

Working groups zu ausgewählten Themen, etwa "Gender, Care & Social Welfare" oder "Travelling Concepts: space, women, migration". Anerkannte Forscherinnen und junge Nachwuchswissenschaftlerinnen aus ganz Europa diskutierten über Forschungsfragen, theoretische Konzepte und Forschungsmethoden. Vorbereitet wurden Panels für die 8th European Feminist Research Conference in Budapest im Mai 2012, ins Auge fasste man gemeinsame Publikationen oder Workshops zu forschungsmethodischen Fragen.

Das hier beschriebene Projekt betritt damit nicht erst bei der Präsentation der Ergebnisse internationalen Boden, sondern vernetzt sich bereits in einer frühen Forschungsphase d.h. nach einer Laufzeit von 6 Monaten. Vergleichende Perspektiven werden dabei jetzt schon den Blick auf das eigene Forschungsfeld schärfen sowie die Präsentation der Ergebnisse im europäischen Raum vorbereiten.

Forschungsteam: Prof. Dr. Eva Nadai, Institut Professionsforschung und kooperative Wissensbildung IPW, Prof. Dr. Gisela Hauss, Institut Integration und Partizipation IIP, Alan Canonica lic. phil., IPW, Loredana Monte lic. phil., IPW

Mehr zum Projekt: www.nfp60.ch
Mehr zu ATGender www.atgender.eu

Kontakt: Prof. Dr. Gisela Hauss, Institut Integration und Partizipation IIP, gisela.hauss@fhnw.ch

PERSONELLES

Pensionierung

Feier zum 35-Jahr-Jubiläum und zur Pensionierung von Prof. Gertraude Greub
Insgesamt 35 Jahre wirkte Prof. Gertraude Greub mit grossem Engagement und Kompetenz als Dozentin an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW bzw. ihren Vorgängerinstitutionen und prägte die Entwicklung der Ausbildung und die Professionalisierung der Sozialen Arbeit wesentlich mit. Am 13. April lud die Hochschule zum 35. Dienstjubiläum und zur Pensionierungsfeier ein.

In den 35 Jahren war Prof. Gertraude Greub in mehreren Vorgängerinstitutionen in unterschiedlichen Funktionen tätig. Ihr Eintritt erfolgte am 1. April 1976 in die Basler Berufsschule für Heimerziehung BAHEBA, die ab 1991 als BASBA-HFS, Berufsbegleitende Ausbildung für Sozialpädagogik Basel, Höhere Fachschule HFS geführt wurde. Zusätzlich zu ihrer Tätigkeit als Dozentin war Prof. Gertraude Greub auch Schulleiterin ad interim, Stellvertreterin der Schulleitenden, Bereichsleiterin Freizeitpädagogik, Ausbildungsleiterin und Klassenleiterin. In der Höheren Fachschule für Soziale Arbeit beider Basel und in der späteren Fachhochschule war sie als Dozentin in der Abteilung Sozialpädagogik engagiert.

Seit der Gründung der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW im Rahmen des Fusionsprozesses FHNW war Prof. Gertraude Greub im Institut Lehre Basel bzw. im späteren Studienzentrum Soziale Arbeit tätig. In der Fachstelle Zulassung und Studierendenberatung begleitete sie Studierende in all den Fragen, die ein Studium mit sich bringt. Neben dieser Tätigkeit unterrichtete Prof. Gertraude Greub im Bachelor-Studiengang Sozialarbeit und Sozialpädagogik Basel, nahm Modulleitungen wahr und trug wesentlich zu einem qualitativ hochstehenden Studium und Abschluss dieses Studienganges bei.

In einer ausführlichen, persönlichen Laudatio würdigten die Direktorin der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Prof. Dr. Luzia Truniger, sowie Prof. Dr. Barbara Fäh, Leiterin Bachelor-Studium, und Weggefährtinnen und Weggefährten von Prof. Gertraude Greub das langjährige, facettenreiche, engagierte Wirken der Jubilarin. Besonders hervorgehoben wurden dabei ihre Initiative, Kreativität und Schaffenskraft, ihre eindrückliche Offenheit gegenüber den vielen Veränderungs- und Fusionsprozessen, ihre fundierte Erfahrung als Dozentin und fachliche Expertise, aber auch ihre Aufmerksamkeit, Umsicht und Herzlichkeit.

Wir danken Prof. Gertraude Greub sehr herzlich für ihr wertvolles, überaus qualifiziertes und prägendes Engagement während all dieser Jahre. Sie hat mit ihrem Wirken, ihren innovativen Ideen und ihrem grossen Einsatz wesentlich zum Erfolg der Hochschule beigetragen. Insbesondere danken wir ihr für ihre kompetente Tätigkeit in der Lehre, in der Fachstelle Zulassung und Studierendenberatung und auch für die konstruktive, inspirierende Zusammenarbeit in den unterschiedlichen Projekten der Hochschule.

Wir wünschen Prof. Gertraude Greub von Herzen alles Gute und weiterhin viel Freude und Erfüllung in all ihren Engagements.

Kontakt: Prof. Dr. Luzia Truniger, Direktorin, luzia.truniger@fhnw.ch und Prof. Dr. Barbara Fäh, Leiterin Bachelor-Studium, barbara.faeh@fhnw.ch

Wechsel
Per 1. April hat Sonja Markwalder, bisher wissenschaftliche Mitarbeiterin der Direktion der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, in die Fachstelle Kompetenzforschung und Didaktik im Studienzentrum Soziale Arbeit gewechselt.

Auf Anfang April hat Prof. Dr. habil. Roland Becker-Lenz, bisher Co-Leiter des Bachelor-Studiums, als Dozent ins Institut Kinder- und Jugendhilfe IKJ der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW gewechselt.

Tanja Steiner, bisher Kurskoordinatorin im Weiterbildungssekretariat Olten, wechselt auf 1. Juni ins Sekretariat des Hochschulzentrums.

Eintritte
Am 1. März hat Stéphanie Grillet ihre Tätigkeit als wissenschaftliche Assistentin im Institut Soziale Arbeit und Gesundheit ISAGE aufgenommen.

Am 1. März hat Daniel Goldberg seine Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent im Institut Integration und Partizipation IIP aufgenommen.

Am 1. April hat Dr. Noëmi Sibold ihre Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin der Direktion der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW aufgenommen.

Am 1. April hat Manuela Jales Hon ihre Tätigkeit als Sachbearbeiterin im Bereich Services aufgenommen.

Am 1. Mai hat Mareile Zundel ihre Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Fachstelle Zulassung und Studierendenberatung im Studienzentrum Soziale Arbeit aufgenommen.

Am 9. Mai hat Silvia Vogelsang ihre Tätigkeit als Kurskoordinatorin im Weiterbildungssekretariat Olten aufgenommen.

Am 10. Mai hat Subanky Pushparajah die Administration des Master-Studiums übernommen.

Am 15. Mai hat Dominik Tschopp seine Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent in der Fachstelle Kompetenzforschung und Didaktik des Studienzentrums aufgenommen.

Am 15. Mai hat Matthias Widmer seine Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut Professionsforschung und kooperative Wissensbildung IPW aufgenommen.

Am 1. Juni wird Simon Süsstrunk seine Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent im Institut Soziale Arbeit und Gesundheit ISAGE aufnehmen.

Wir heissen die neuen Mitarbeitenden herzlich willkommen und freuen uns sehr auf eine engagierte Zusammenarbeit.

Austritte
Per 30. April hat Michaela Schönenberger, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut Soziale Arbeit und Gesundheit ISAGE, die Hochschule verlassen.

Per 30. April hat Dr. Melanie Hirtz von der Fachstelle Zulassung und Studierendenberatung des Studienzentrums die Hochschule verlassen.

Wir danken den Kolleginnen bestens für ihren Einsatz in der Hochschule und wünschen ihnen Freude und Erfolg in ihrer weiteren Laufbahn.

TERMINE & VERANSTALTUNGEN

Lehrendenkonferenz
25. Mai, Basel
7. September, Olten
(jeweils von 13 - 16 Uhr)

Tagung "Arbeitsagogik in Sozialfirmen – Produktion und Förderung in der Zerreissprobe?"
27. Mai, Olten

Mittagsforum "Hochschulentwicklung und Hochschulpolitik" mit Prof. Dr. Luzia Truniger
1. Juni, Basel
14. September, Olten
23. November, Basel
(jeweils von 12 bis 13 Uhr)

Summer School
6. – 10. Juni, Basel

11. Internationale Konferenz "Migration und Kultur/Migration and Culture"
16. – 18. Juni, Klagenfurt

Tagung "Soziale Arbeit und Stadtentwicklung"
23./34. Juni, Basel

"Qualitätsmanagementkonzepte an Hochschulen"
im Rahmen der Veranstaltungsreihe "Qualitätsmanagement an Hochschulen" der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW
29. Juni, 14 – 16 Uhr, Olten

Einführungstage Bachelor-Studium für Erstsemestrige
25. August, Olten
26. August, Basel
1. September, Basel
2. September, Olten

Diplomfeiern Herbst 2011
9. September, Basel
16. September, Olten

Praxis-Tagung
15. September, Olten
25. Januar 2012, Basel

Öffentliche Präsentation der Studierenden-Projekte – Projektwerkstatt
26. September, Olten

Praxisforum
2. November, Olten

FHNW-Mitarbeitenden-Anlass
3. November, ab 16.15 Uhr, Hallergebäude Brugg

Tagung "Armutsbekämpfung mit Schuldenberatung"
23. November, Basel

Hochschultag HSA FHNW
7. Dezember

Tagung "Sozialfirmen zwischen Markt und Wohlfahrt – Erfolgsmodelle und Herausforderungen"
15. Dezember, Olten

Changetagung III "Macht und Status in Gruppen und Organisationen"
19./20. Januar 2012, Basel

Tagung "Eingliederungsmanagement: Pro-aktive Wege in der Arbeitsintegration"
26. Januar 2012, Olten

Tagung "European Conference for Social Work Research ECSWR"
22. – 24. März 2012, Basel

Kongress "Coaching meets Research... für die Praxis der Zukunft"
5./6. Juni 2012, Olten

HINWEISE

Forderung nach mehr Autonomie für Fachhochschulen im HFKG
Die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrates (WBK-N) hat die Detailberatung des Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetzes HFKG fortgesetzt. Unter anderem sprach sie sich dafür aus, dass die Fachhochschulen neben Studierenden mit einer Maturität auch Personen mit einer gleichwertigen Vorbildung sowie einjähriger Berufserfahrung zulassen können, wie am 1. April mitgeteilt wurde. Ausserdem strich sie einen Artikel, der vorsah, dass der Hochschulrat Grundsätze über das Angebot an Studienprogrammen an den Fachhochschulen erlassen kann. Am 6. Mai hat die Kommission die Detailberatung des Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetzes weitergeführt. Am 19./20 Mai wird diese fortgesetzt.

Mehr dazu auf
www.parlament.ch/d/mm/2011/Seiten/mm-wbk-n-2011-04-01.aspx

Sinkende Erfolgsquote beim Schweizerischen Nationalfonds
Im Jahr 2010 gingen beim Schweizerischen Nationalfonds SNF Gesuche für Fördermittel in der Höhe von 1,1 Milliarden Franken ein. Dies entspricht einem Anstieg von 15 Prozent gegenüber 2009. Weil die Nachfrage nach den Fördermitteln stärker stieg als die Bundesbeiträge (9 Prozent), konnte der SNF nur 42 Prozent der eingereichen Projekte bewilligen. 2009 betrug die Bewilligungsquote noch 45 Prozent. Da sich die Qualität der Gesuche nicht verändert hat, war der SNF gezwungen, vermehrt auch hoch eingestufte Projekte abzulehnen.

Mehr dazu auf www.snf.ch

BFI-Bereich erhält 2015 zusätzlich fünfzig Millionen Franken

Dank des Überschusses von 3,6 Milliarden Franken in der Bundesrechnung 2010 hat der Bundesrat das Prioritätenprofil der Aufgabengebiete korrigiert und den Bereichen Bildung und Forschung sowie Verkehr für das Jahr 2015 zusätzliche Mittel von fünfzig Millionen Franken zugeteilt. Im Jahr 2016 könnten die beiden Bereiche zusätzlich je hundert Millionen Franken erhalten.
Mehr dazu auf
www.news.admin.ch/NSBSubscriber/message/attachments/22124.pdf

Mehrwertsteuer-Einheitssatz ist noch nicht vom Tisch

Der Ständerat ist bei der Beratung des Teils B der Revision der Mehrwertsteuer (08.053) dem Nationalrat nicht gefolgt. Dieser hatte den Gesetzesentwurf in der Wintersession 2010 an den Bundesrat zurückgewiesen. Der Ständerat war der Meinung, dass das Parlament die Vorlage behandeln und anpassen könne. Das Geschäft geht zurück in den Nationalrat. Neben einem Einheitssteuersatz von 6,2 Prozent sieht der Teil B der Mehrwertsteuerreform vor, die meisten Steuerausnahmen, darunter auch die Bildung, abzuschaffen. Dies würde bei den Hochschulen zu jährlichen Mehrkosten von 230 Millionen Franken führen.

Mehr dazu auf
http://www.parlament.ch/ab/frameset/d/s/4817/349090/d_s_4817_349090_349110.htm

NÄCHSTER REDAKTIONSSCHLUSS

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe des Newsletters der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW ist am **30. Mai 2011**. Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich anfangs Juli 2011.

Die weiteren geplanten Erscheinungsdaten: Mitte September und Mitte November 2011.

Beiträge (wenn möglich nicht mehr als 2000 Zeichen; die Redaktion behält sich Kürzungen vor) sind erwünscht! Bitte mailen Sie diese an **kommunikation.sozialearbeit@fhnw.ch**

Herzlichen Dank allen Autorinnen und Autoren sowie Themenlieferantinnen und -lieferanten dieses Newsletters und gute Lektüre!

Christina Beglinger
Leiterin Marketing & Kommunikation
Hochschule für Soziale Arbeit FHNW